



7. Mai 1945

Der Krieg ist aus!

Jodl unterschreibt die bedingungslose Kapitulation.

Ein offener Brief an den Deutschen
Bundespräsidenten Dr. Frank-Walter Steinmeier.

von

Marc Guiot



ES GIBT NUR EINE VERSÖHNUNG, UND DIE GEHT ÜBER EUROPA

"La plus haute forme de l'espérance, c'est le désespoir surmonté."

Bernanos

"Die allerhöchste Form der Hoffnung ist die überwundene Verzweiflung".

Brüssel, 10. Mai 2020

**Ein offener Brief eines - wie Frau Ursula von der Leyen - in Brüssel
geborenen Europäers, an den Präsidenten der Bundesrepublik
Deutschland.**

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

gern möchte ich Ihnen meine Antwort auf Ihre Rede zum 5. Mai 1945
schreiben Brief, vielleicht nehmen Sie sich die Zeit ihn zu lesen...

*Heute vor **75** Jahren ist in Europa der Zweite Weltkrieg zu Ende gegangen.*

Heute, am 10. Mai vor exact **80** Jahren, in der Morgendämmerung,
brachen deutsche Truppen zum zweiten Mal nach 1914 in mein kleines
Land ein, das stolz auf seine Neutralität war.

Es ist kein exaltierter Wunderling, der Ihnen dies schreibt, sondern ein
überzeugter europäischer Babyboomer ihrer Generation, der sein Leben
lang die demokratische Renaissance und das Wachstum ihrer mächtigen
Bundesrepublik beobachtet hat; der von der Ostpolitik ihrer brillanten
und kühnen Mentoren Willy Brandt und Helmut Schmidt sehr beeindruckt
war ist & bleibt. Der 8. Mai ist in meinem Land kein freier Feiertag: aber
es sollte einer in ganz Europa werden.

Sehr geehrter Herr Doktor Steinmeier, wahrscheinlich sind Sie das einzige
europäische Staatsoberhaupt, das die moralische Kraft hat, bei Ihren 27
europäischen Kollegen die Idee zu einem solchen **gesamteuropäischen**
Feiertag anzusprechen, damit sie sich etablieren kann. Erheben Sie in
diesem Zusammenhang bitte Ihre politisch-authentische Stimme, Herr
Bundespräsident über alle europäischen Grenzen hinweg, und beziehen
Sie Russland mit ein.





« ...Der 8. Mai 1945 war das Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, das Ende von Bombennächten und Todesmärschen, das Ende beispielloser deutscher Verbrechen und des Zivilisationsbruchs der Shoah. Hier in Berlin, wo der Vernichtungskrieg erdacht und entfesselt worden war und wohin er mit aller Wucht der Zerstörung zurückkehrte – hier in Berlin wollten wir heute gemeinsam erinnern.

*Wir wollten erinnern – gemeinsam mit Vertretern der Alliierten aus dem Westen und aus dem Osten, die diesen Kontinent – unter größten Opfern – befreit haben. Gemeinsam mit unseren Partnern aus allen Teilen Europas, die unter deutscher Besatzung gelitten haben, und dennoch zur **Versöhnung** bereit waren. Gemeinsam mit den Überlebenden deutscher Verbrechen und den Nachfahren der Opfer, von denen so viele uns die Hand ausgestreckt haben. Gemeinsam mit all denen auf der Welt, die diesem Land die Chance gegeben haben, neu anzufangen.*

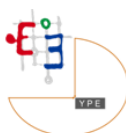
Wir wollten erinnern – auch mit den Älteren in unserem Land, die jene Zeit selbst erlebt haben. Hunger, Flucht, Gewalt, Vertreibung – alles das haben sie als Kinder durchlitten. Nach dem Krieg haben sie dieses Land aufgebaut, im Osten wie im Westen.

Und wir wollten mit den Jüngeren gedenken, die heute, drei Generationen später, fragen, was die Vergangenheit ihnen eigentlich noch zu sagen hat – und denen ich zurufe: "Auf euch kommt es an! Ihr seid es, die die Lehren aus diesem furchtbaren Krieg in die Zukunft tragen müssen!" Genau deshalb hatten wir heute tausende Jugendliche aus aller Welt nach Berlin eingeladen, junge Menschen, deren Vorfahren Feinde waren und die heute zu Freunden geworden sind.

So wollten wir an diesem 8. Mai gemeinsam erinnern. Doch nun zwingt uns die Corona-Pandemie, allein zu gedenken – getrennt von denen, die uns wichtig sind und denen wir dankbar sind.

Wenn ich Sie also richtig verstehe, Herr Bundespräsident, so wollten Sie diesen 8. Mai zu einem europäischen Jugend- und Friedensfest gestalten, leider aber hat die Corona-Pandemie diesen kühnen **one-shot** verhindert.

Geben Sie dieser neuen europäischen Digital-Generation, die jetzt von ihren Schulen ausgesperrt ist, die Möglichkeit, sich von dieser Corona Zwangsjacke (oder zukünftigen Pandemien) zu befreien, indem sie sich auf der autoaktiven Lernplattform Eyes of Europe treffen, um sich in Echtzeit auszutauschen.





Heute, 75 Jahre später, müssen wir allein gedenken – aber: Wir sind nicht allein! Das ist die glückliche Botschaft des heutigen Tages! Wir leben in einer starken, gefestigten Demokratie, im dreißigsten Jahr des wiedervereinten Deutschlands, im Herzen eines friedlichen und vereinten Europa. Wir genießen Vertrauen und wir ernten die Früchte von Zusammenarbeit und Partnerschaft rund um die Welt. Ja, wir Deutsche dürfen heute sagen: Der Tag der Befreiung ist ein Tag der Dankbarkeit!

*Die Befreiung war 1945 von außen gekommen. Sie musste von außen kommen – so tief war dieses Land verstrickt in sein eigenes Unheil, in seine Schuld. Und auch wirtschaftlicher Wiederaufbau und demokratischer Neubeginn im Westteil Deutschlands wurden nur möglich durch die Großzügigkeit, Weitsicht und **Versöhnungsbereitschaft** unserer ehemaligen Kriegsgegner.*

Es gibt nur eine einzige konkrete Versöhnung, Herr Bundespräsident, und die geht, wie Sie wissen, ausschließlich über Europa.

Es waren Jahrzehnte, in denen viele Deutsche meiner Generation erst nach und nach ihren Frieden mit diesem Land gemacht haben.

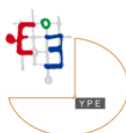
Diese Jahrzehnte des Ringens mit unserer Geschichte waren Jahrzehnte, in denen die Demokratie in Deutschland reifen konnte. Und dieses Ringen bleibt bis heute. Es gibt kein Ende des Erinnerns. Es gibt keine Erlösung von unserer Geschichte. Denn ohne Erinnerung verlieren wir unsere Zukunft.

Die Zukunft gibt es nicht einfach so, wir müssen sie zusammen erfinden, Herr Bundespräsident. Um das Europa, das sich immer weiter festfährt, neu zu erfinden, müssen wir auf die kollektive Intelligenz seiner Jugend zurückgreifen.

Harari lehrt uns in seinen Büchern, das, was den *Homo Sapiens* einst seinen Konkurrenten überlegen machte : seine besondere Fähigkeit war es, Interaktionen zwischen den Menschen zu vervielfachen und so ihre Energien gegen das Schicksal und den Anstieg von Gefahren zu bündeln.

Es wird kein europäisches Volk geben ohne eine Erziehung hin zu einer europäischen Mentalität oder Denkweise durch einen interkulturellen Dialog aller jungen Europäer miteinander, so wie es das Eyes of Europe Programm propagiert, das als virtuelles Erasmus für Jugendliche konzipiert ist, von dem Ihr französischer Kollege Emmanuel Macron träumt.

Nur so kann morgen endlich eine europäische öffentliche Meinung entstehen die jeder Art von Nationalismus in Europa widerstehen kann.





Was bedeutet unsere historische Verantwortung heute, ein Dreivierteljahrhundert später?

Die Erinnerung fordert und verpflichtet uns!

"Nie wieder!" – das haben wir uns nach dem Krieg geschworen. Doch dieses "Nie wieder!", es bedeutet für uns Deutsche vor allem: "Nie wieder allein!" Und dieser Satz gilt nirgendwo so sehr wie in Europa. Wir müssen Europa zusammenhalten. Wir müssen als Europäer denken, fühlen und handeln. Wenn wir Europa, auch in und nach dieser Pandemie, nicht zusammenhalten, dann erweisen wir uns des 8. Mai nicht als würdig. Wenn Europa scheitert, scheitert auch das "Nie wieder!"!

*Die Weltgemeinschaft hat aus dem "Nie wieder!" gelernt. S
Unser Land, von dem so viel Unheil ausgegangen war, ist über die Jahre vom Gefährder dieser internationalen Ordnung zu ihrem Förderer geworden.*

Damals wurden wir befreit. Heute müssen wir uns selbst befreien!

Befreien sollten wir uns von der Versuchung eines neuen Nationalismus'. Von der Faszination des Autoritären. Von Misstrauen, Abschottung und Feindseligkeit zwischen den Nationen. Von Hass und Hetze, von Fremdenfeindlichkeit und Demokratieverachtung – denn sie sind doch nichts anderes als die alten bösen Geister in neuem Gewand. Wir denken an diesem 8. Mai auch an die Opfer von Hanau, von Halle und von Kassel. Sie sind durch Corona nicht vergessen!

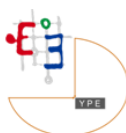
Ich weiß wohl: Dieser 8. Mai fällt in Zeiten großer Umbrüche und großer Ungewissheit. Nicht erst, aber erst recht durch die Corona-Pandemie. Wir wissen heute noch nicht, wie und wann wir aus dieser Krise herauskommen.

Der 8. Mai war nicht das Ende der Befreiung – Freiheit und Demokratie sind vielmehr sein bleibender Auftrag, unser Auftrag!

ES GIBT NUR EINE VERSÖHNUNG UND DIE GEHT ÜBER EUROPA

Europa kann sehr schnell zerfallen.

Ihre Rede ist erhaben, Herr Bundespräsident, aber ist sie auch umfassend genug? Wie Sie wissen, kann das, was im Nazi-Totalitarismus geschehen ist, nicht wieder gutgemacht werden. Man kann die Maassenmorde und die





Zerstörungen zwar vergeben, aber nicht vergessen - gegenwärtig wird diese Zeit des Grauens aus dem deutschen und dem europäischen politischen (Un-)bewussten verdrängt.

Was zerstört wurde, ist auf schönere, größere und prestigeträchtigere Art und Weise wieder aufgebaut worden. Das wiedervereinigte Deutschland ist wieder zur "Starnation" Europas geworden, auf die die anderen 26 Nationen neidvoll blicken.

Deutschland hat sich nicht - wie andere Nationen - geweigert, sich seiner Vergangenheit zu stellen; wie kein anderes Land in Europa hat es seine dunkelste Zeit aufgearbeitet, und viel Wiedergutmachung geleistet. Das verdient Anerkennung.

Eine dauerhafte Schuldzuweisung von außen und Forderungen von Reparationen verhindern am Ende genau das, was wir in brauchen:
Ein vereintes starkes Europa.

Es gibt keine kollektive Schuld, aber eine kollektive Scham. Das weiß Deutschland! Aber wissen das auch alle anderen europäischen Länder?

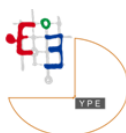
Die Ostpolitik, zu deren Machern Sie, Herr Dr. Steinmeier, gehörten, ist zweifellos die mutigste und fruchtbarste Initiative der deutschen Republik gegenüber den ehemaligen Feinden des dritten Reiches.

Sie setzt sich für den Gewaltverzicht bei der Lösung von Konflikten ein und fördert gutnachbarschaftliche Beziehungen, Verständigung, Entspannung und Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen anstelle von Feindseligkeit, Gewalt und Konkurrenz bei extremen Spannungen.

Es ist an der Zeit, die Grundlagen für eine **Westpolitik** zu schaffen, eine echte Europapolitik, in Solidarität auch mit den Ländern Südeuropas.

Vielleicht werden Sie das nicht direkt tun können, Herr Bundespräsident, weil Sie sonst einen noch stärkeren Aufstieg der AFD in Deutschland fächten müssen.

Ein Gespenst schwebt über Europa, es ist nicht so, wie Marx dachte, dass es der Kommunismus sein würde, nein, dieses Gespenst ist ein Virus, das heimtückisch er und ansteckender zu sein scheint, als das Corona-Virus, dieses Schreckgespenst ist die *braune Pest*.





"Ihr aber lernet, wie man sieht, statt stiert
Und handelt, statt zu reden noch und noch.
So was hätt' einmal fast die Welt regiert!
Die Völker wurden seiner Herr, jedoch
Dass keiner uns zu früh da triumphiert –
Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch."

Bert Brecht

"...Es gibt keine Erlösung von unserer Geschichte. Denn ohne Erinnerung verlieren wir unsere Zukunft..."

Es wäre gut und richtig, wenn vom deutschen Boden eine entschlossene Initiative ausginge, die in der Lage wäre, in dem kollektiven europäischen Unbewusstsein den braunen Schatten zu überwinden, der auf Deutschland immer noch lastet, und der heute in den neuen Bundesländern eine neue Farbe anzunehmen scheint, ausgerechnet in den Ländern, die in einer einzigen Generation die Qualen zweier totalitären Systeme erlitten haben: das der Nazis und das der SED.

Der autoaktiven Wissens- und Kommunikations-Plattform Eyes of Europe wohnt eine besonders demokratische Integrations-Kraft inne, Herr Bundespräsident, es ist mehr als Zeit und Anlass denn je, dem Fleisch und Blut zu geben.

Meiner Ansicht nach hätte es die gleiche psychologische Wirkung wie Willy Brandts unvergesslicher Kniefall vor dem Warschauer Ghetto-Denkmal.

MARC GUIOT

Brüssel, 10. Mai 2020

[Mehr Artikel von Marc Guiot](#)

Marc Guiot - Who is?

Professor of German Studies, English and Dutch
Native Speaker French
High-School-Teacher / Director
Journalist / Essayist
Co-Founder Eyes-of Europe

Publishes in:

French, Dutch, English and German

